

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Zageblatt für Höhndorf, Höllig, Bernsdorf, Niederdorf, St. Egidien, Heinrichsott, Marienau, Reudersdorf, Ottmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Elsendorf, Thurn, Niedermühlen, Ruhlsdorf und Lischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang.

Mr. 177.

Berbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Mittwoch, den 2. August

Haupt-Inspektionssorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierzehntäglicher Abzugspreis 1 Mr. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mr. 75 Pf.
Einzelne Nummern 10 Pf., Belehnungen nehmen außer der Zeitung in Lichtenstein, Reichsmarke Nr. 50, alle Kaiserlichen Postbeamten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen.
Inserate werden die fünfspaltigen Grundzettel mit 10, für ausweiterliche Inseraten mit 15 Pf. berechnet. Nachzettel 30 Pf. Ein einzelner Zettel kostet die zweispaltige Zeile 90 Pf.
Telegraph.-Anschrift Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Donnerstag, den 3. August 1911, nachm. 3 Uhr
sollen in Ruhlsdorf, Ortst. Hüttengrund ant., 5 Meter aufsteckendes Korn
öffentlicht versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Mineralbad Hohenstein-E.
Lichtenstein, den 31. Juli 1911.

Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung, die Anmeldungen zur Rekrutierungstammliste betr.

Wir bringen zur Nachachtung für die Militärflichtigen Folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

1. Militärflichtige, welche nach ihrer Anmeldung zur Stammliste im Laufe eines ihrer Militärflichtjahrs ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies wegen Verlängerung der Stammliste beim Zu- und Wegzug spätestens innerhalb dreier Tage bei uns — Rathausamt — zu melden. Diese Meldung ist völlig unabhängig von der erstmaligen Anmeldung zur Stammliste und nicht zu dem nur für diese Anmeldung

ein für allemal festgelegten Zeitraum vom 15. Januar bis 1. Februar jeden Jahres zu erstatzen.

2. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
3. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammliste oder zur Verlängerung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mr. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Lichtenstein, am 28. Juli 1911.

Der Stadtrat. G. S. e.

Heute Dienstag nachmittag von 1/2 6 Uhr an

Fleischverkauf

frisches Kindfleisch, à Pf. 50 Pf.

Donnerstag, den 3. v. d. W. nachm. 6 Uhr soll ein kleiner Breiterschuppen, 4 Meter lang und 2,5 Meter tief, versteigert werden.
Derselbe lädt sich im ganzen weitertransportieren.
Interessenten wollen sich pünktlich am Spritzenhause einfinden.

Hohndorf, den 1. August 1911.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste

* Das Dorf Jamen bei Karthaus (Westpreußen) wurde durch ein heuer, das mit Streichbölgern spielende Kinder hervorgerufen hatten, fast vollständig zerstört.

* In dem russischen Städtchen Konstancow sind 300 Häuser abgebrannt.

* Aus Teheran wird gemeldet, daß der frühere Shah Mohammed Ali von Astarabad mit starken Streitkräften nach Teheran aufgebrochen ist.

* In Tiflis Dauch (Aserbaianien) wurden bei einer Dynamitexplosion 30 Aserbainer und 8 Armenier getötet.

* Eine Entscheidung in den deutsch-französischen Verhandlungen über die Marokkofrage wird Ende dieser Woche erwartet.

* An der „gefährlichen Stelle“ in der Weichsel bei Thorn sind am Sonntag abermals drei Personen ertrunken.

* In Frankreich sind weitere Akte von Sabotage verübt worden.

* In Russland haben die Selbstmordfälle unter den sibirischen Truppen in erschreckender Weise zugenommen.

* In Odessa sind drei Pestfälle bacteriologisch festgestellt worden. In Albanien gewinnt die Cholera zu Ausbreitung.

Eine offizielle Erklärung zur Marokkolegezeit.

Die „Worrd. Allgem. Zeitung“ schreibt in ihrer Wochentuschau: Über die Haltung Englands in der marokkanischen Frage waren nicht sowohl durch Ausführungen britischer Minister, wie durch Artikel in der Londoner und der Pariser Presse Zweifel entstanden. Die auf diese Weise in die europäische Lage hineingetragene Unruhe zu zerstreuen, war die Aufgabe, die der Premierminister Asquith sich in der von ihm vor dem Hause der Gemeinen am 27. Juli abgegebenen Erklärung gestellt hatte. Der Leiter der englischen Regierung hat die in Pariser und Londoner Blättern angekündigte Absicht einer Einmischung Großbritanniens in territoriale Abmachungen anderer Großmächte über Gebiete von Westafrika außerhalb Marokkos als böswillige und völlig grundlose Erfindung zurückgewiesen. Diese bestimmte Absage an deutsch-sindische Drohnoten in der Presse haben wir erwartet. Daß daneben Herr Asquith den bereits in seiner früheren Erklärung über Marokko enthaltenen Hinweis auf die Wahrung der eigenen Interessen Englands in Nordafrika unterschrieben hat, kann umso weniger bestreiten, als gerade die Tage, welche im Scherischen Reich durch Handlungen außerhalb der Akte von Algeciras entstanden ist, auch den Anlaß zu der jüngsten Aktion gebildet und zu den Verhandlungen mit Frankreich geführt hat.

Im übrigen ist der Marokko-Kummel noch immer aktuell, und die Zeitungen aller Herren Länder geben

ihre Meinungen dazu, meist — wie dies schon immer in Deutschland geschehen wurde, wenn es einmal aktiv in einer politischen Frage vorging — an einem für uns ungünstigen Sinne. Wir verzeichnen heute nur noch folgende Tepeichen:

Paris. Hier wird versichert, daß die in gewissen Pariser Blättern über den Stand der Pariser Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland veröffentlichten Mitteilungen ungenau oder verfälscht sind. Erst im Laufe dieser Woche, nach den Unterredungen, die der Kaiser mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Aldeker-Wächter gehabt hätte, würden die Pariser einen aktiveren und entscheidenderen Charakter annehmen.

Paris. Die „Agence Havas“ veröffentlichte folgende Note: Verschiedene Zeitungen haben sich in der letzten Zeit zum Echo von tendenziösen Gerüchten gemacht, denen zufolge Deutschland zu ungewöhnlichen Einberufungen von Kavalleristen schritte, während Frankreich seinerseits außergewöhnliche militärische Maßnahmen trüfe. Diese verschiedenen Gerüchte entbehren jeder Begründung.

Deutsches Reich.

Dresden. (Der König) begibt sich am 20. August nach Tatsis. In der Zeit vom 8. bis 22. September wird der Monarch den diesjährigen Dienstvorschriften beizuhören.

Berlin. (Fortdauernde Ungewissheit über das Schicksal der Kolonne Frankenberg.) Aus Deutsch-Südwesten wird amtlich gemeldet: Da es trotz aller Nachforschungen bisher immer noch nicht gelang, Aufklärung über das Schicksal der Kolonne Frankenberg zu erhalten, und da außerdem auch die bei Orlango gelegene Polizeistation Kuringkuru und die 60 Kilometer westlich von Andara (Bibbe) gelegene Oblaten-Mission Riamanga gefährdet erscheinen, hat sich der Gouverneur entschlossen, eine stärkere Expedition in den Nordocean des Schutzgebietes zu entsenden. Die Expedition soll sich aus zwei Kompanien, einer halben Batterie, einer Maschinengewehrtruppe und einer Verkettungsgruppe zusammensetzen. Angeblich der Vorgesetzte der Truppenabsetzung ist dieses Truppenaufgebot in Stärke von etwa 200 Mann erforderlich. Die Führung übernimmt Major Hinrich. Auch der Kommandeur der Schutztruppe, Major v. Heydecken, wird die Expedition begleiten.

(Der internationale Bergarbeiterkongress) in London beschäftigte sich ferner mit den Maßnahmen zur Regelung der Kohlenproduktion. Die belgischen Delegierten legten einen Beschlußantrag vor, wonin die Ansicht ausgedrückt wird, daß die Regelung der Kohlenproduktion wünschenswert ist, und daß es zur Errichtung dieses Ziels tunlich erscheine, alte verfügbare Mittel und besonders im Rosfall die internationale Arbeitseinstellung anzuwenden. Eine französische Resolution fordert, daß im Halle eines Generalsstreites in einem Lande die Bergarbeiter der benachbarten Länder

ihre Kohlenförderung mit Hilfe einer energisch durchgeführten Arbeitseinstellung einschränken sollen. Weitere Resolutionen wurden dem internationalen Komitee übertragen, das dem nächsten Kongreß praktische Vorschläge unterbreiten soll. In seiner Schlusssitzung hat der Kongreß eine deutsche und eine belgische Resolution angenommen, in denen er sich für die Gewährung jährlich wiederkehrender Ferien von vierzehn Tagen für alle Bergarbeiter ausspricht. In das Internationale Komitee wurden als Vertreter der deutschen Bergarbeiter die Altverbandler Hue, Sachse und Witt, der Pole Rymer und der Vorsitzende des Hirsch-Dundertischen Gewerbevereins Schmidt (Oberhausen) gewählt. Dann wurde der Kongreß mit einem Hoch auf die internationale Bergarbeiterbewegung geschlossen.

(Eine preußisch-süddeutsche Klasselotterie.) Die Münchener Korresp. Hofmann meldet: Die bayerische Regierung hat nach vorausgegangenen Bekanntmachungen mit Württemberg und Baden vorbehaltlich der landeskirchlichen Genehmigung mit der preußischen Staatsregierung einen Staatsvertrag abgeschlossen, betreffend die gemeinsame Durchführung der Klasselotterie. Darauf soll die preußische Klasselotterie unter der Bezeichnung „Preußisch-süddeutsche Klasselotterie“ fortgeführt werden. In die Generalausschreibungsdirektion sollen die drei süddeutschen Staaten ein gemeinschaftliches Mittel stellen, das von der bayrischen Regierung vorgeschlagen wird. Der Gewinnanteil des bayrischen Staates soll für die ersten fünf Jahre der zunächst auf 15 Jahre berechneten Vertragsdauer 2215 000 Mark vom sechsten Jahr auf 42 Mark für jedes im vorausgegangenen Jahr im Durchschnitt der beiden Richtungen abgelegten Lotz betragen. Auf Grundsatz dieses Vertrages kann Bayern ohne eigenes Risiko auf erhebliche Einnahmen rechnen, ohne daß bei der Art des Betriebes eine durch künftige Erweiterung der Spielfläche veranlaßte, unwirtschaftliche Steigerung des Spiels zu befürchten ist.

Ausland.

London. (Drohende Hungersnot in Indien.) Wie das „Neuterritorial Bureau“ aus Simla meldet, leidet tatsächlich halb Indien unter der Dürre. Das Getreide verdorrt in den vereinigten Provinzen, in den Centralprovinzen und in Punjab. Regen ist dringend notwendig in Rajputana auf der Halbinsel Kathiawar, in Gujara und in Sindh. Wenn die Dürre noch zehn Tage anhält, wird die indische Regierung die gewöhnlichen Maßregeln wegen Hungersnot ergreifen müssen.

Konstantinopol. (Auf der Jagd nach den Entführern Richters.) Alle Bemühungen, Richter im Olympgebiet aufzufinden, sind umsonst gewesen. Kein Flecken, kein Hus, kein Bericht wurde übergegangen. Trotzdem wurde nirgends eine Spur gefunden. Ein von Hamid-Bei ausgesandter Spion hat Richter gesehen. Er soll sich wohl befinden. Man werde ihm uch kein Leid zufügen. Um ihn aber zu befreien, wird die deutsche Regierung energische Schritte in Athen unternehmen müssen.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 1. August 1911.

August.

Borbei der Ernte heißes Mühen
Im Sonnenschleier ruhn die Lände,
Die roten Ebereschen glüh'n
Rotallentreich im Mittagsbrande.

Die Wipfel rauschen noch voll Lust,
Im Purpurshimmer flammt die Heide,
Und doch, und doch trügt der August
Schon einen Hauch von leisem Leide.

Auf seinem sonnengoldnen Scheld
Reicht er uns Früchte süß und labend,
Und Tage schenkt er, reich und mild,
Doch rasch und fröstelnd kommt der Abend.

Vom Weinbergspfad her durchhallt
Ein Lied das frühe Dämmerzweigen,
Ein Lied voll schmerzlicher Gewalt:
„Ach wie so bald verhallt der Regen!“

*— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Nordostwind, wolkig, Abblühung, zeitweise Regen.

*— Stadtb. Wasser-Temperatur für heute: 27° Celsius.

*— Wasser ist in diesen heißen trockenen Tagen ein gesuchter Artikel, aber wieviel Gemeinden unseres Landes können die Bedürfnisse nach dem jetzt so kostbaren Nass nicht mehr befriedigen. Auch in der sonst so wasserreichen Leitung unserer Nachbarstadt Gauernitz machen sich die Folgen der langanhaltenden Trockenheit bereits geltend, sodass zum sparsamen Wasserverbrauch behördlicherweise ermahnt und das Sprengen mit Leitungswasser untersagt werden muss. Die Leitung in Lichtenstein hat bis jetzt in diesem Jahre erstaunlichweise noch nicht versagt, aber auch hier ist Sparsamkeit im Verbrauch am Platze; vor allem wird man mit dem Sprengen der Straßen durch Leitungswasser Einhalt tun müssen, damit wir wenigstens — die Trockenheit scheint leider noch länger anzuhalten — immer gutes Wasser in den Kochtopfen haben können.

*— Gedanken des dürrstenden Viehs! Vergoht jetzt in den Tagen tropischer Hitze nicht, den Kettenhunden mehrmals am Tage frisches Wasser zu geben! Tränkt die dürrstenden Pferde. Gebt den eingespernten Singvögeln reichlich Wasser! In den letzten Tagen musste leider oft das Gegenteil konstatiert werden.

*— Theater. Morgen Mittwoch wird im hiesigen Kristallpalast „Glaube und Heimat“ vom Wiener Dichter Schönheit durch die Richterische Gesellschaft gegeben. Dies Drama spielt in Salzburg, wo seit 1561 Jesuiten die Evangelischen verfolgten. Jahrhunderte lang ist dort selbst unter Maria Theresia und Kaiser Ferdinand die Inquisition tätig gewesen. Schönheit zeigt uns einen Stamm Bauern vom 82jährigen Großvater an bis auf die noch im Kindesalter siedelnden Urenkel; sie alle seien für die Bibel und die Sakramente Gut und Blut ein. Schwer ist der äußere und innere Kampf. Der Sandpergerin reicht man aus den starken Fingern ihr Bibelsbuch. Als Ackerin wird sie auf dem Schindanger verzerrt. Der Urenkel soll mit Gewalt zurückgehalten werden. Er entwischte den Schergen, suchte schwimmend das rettende Ufer zu erreichen; doch das große Schaufelrad schlägt ihn im Wasserstrom fort. Da, als der Sohn und auch dessen Geschlecht im zweiten Nachwuchs um des reinen Glaubens wellen den Wander-

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Wähler.

43. (Nachdruck verboten.)

Götz blickte mit leuchtenden Augen zu Eva hinüber. Sie plauderten nun zu Drei über das, was ihnen zunächst am Herzen lag.

Mrs. Folham ging ohne Umhülfweise auf den Kernpunkt der Sache über. Sie fragte Götz, wieviel Kapital er brauche, um Herrenfelde wieder flott zu machen. Er zögerte. Dann sagte er bedrückt:

„Man müsste leider eine bedeutende Summe hineinstellen. Aber wenn nur erst einmal die drückendsten Kosten abgetragen sind, dann helfe ich mir schon selbst.“

Evas Mutter schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, nein — nichts halb tun. Das führt zu nichts. Sagen Sie mir ganz ungeniert die Summe, die Sie brauchen, um die Schulden abzutragen und alte wünschenswerten Verbesserungen zu treffen.“

Götz wurde sehr blass.

„Dazu wäre ein großes Vermögen nötig, — daran ist nicht zu denken.“

Mrs. Folham strich lächelnd über Evas ängstliches Gesicht.

„Halten Sie uns nicht mit kleinlichen Bedenken auf, lieber Baron. Sehen Sie Evas bange Augen. Sie soll freie Bahn und ein sorgenfreies Dasein in Herrenfelde haben, dazu bin ich da. Aber ich sehe schon, — Sie fürchten sich, die Summe auszusprechen. Nun, — mein Sekretär hat sich, in meinem Auftrag schon ein wenig orientiert. Ich will Ihnen selbst Vorhälge machen. Wenn Ihnen die Summen zu niedrig scheinen, so torriieren Sie mich. Also Hypotheken lassen zielstreimahunderttausend Mark auf Herrenfelde. Stimm: das?“

Götz atmete gepreßt und sah starr vor sich hin.

„Es sind zweihundertachtzigtausend Mark alles in allem.“

stab ergreift, reicht auch der 82jährige Urgroßvater sich von der heimischen Scholle los, um im evangelischen Norden Deutschlands in Glaubensfreiheit zu leben.

— Die Bauern kämpfen um die höchsten Güter der Menschheit wie unsere Urgroßväter im dreißigjährigen Kriege und unsere Großväter 1813 bei Leipzig. Nach den großen Siegen bei Wach und bei Seben prahlen und danken unsre Väter: Nun danket alle Gott. Mit welchem bodenlosen Leichtsinn, nur um Geld durch Hexereien zu verdienen, schreiben jetzt die englischen Schriftsteller ihre Leidenschaft. Sie blasen wie der Teufel mit vollen Backen die glimmenden Funken im Widerstreit der Völker an. Unsere deutschen Volksführer aus Kathedralen der Hoch- und Hollschulen, auf Kanzeln und Rednerpulten arbeiten den englischen Krämer in die Hände: „Ich möchte, die kostbare Rente von Hederschülern, sollte nur einmal ein scharfes Blätterfeuer aushalten, damit sie erfahren, was es heißt, wenn der Soldat mit Blut gut machen muss, was sie so leichtsinnig begehren.“

*— Preissatz-Tournee! Parole für die Slater: Donnerstag, Sonntag, Montag und Dienstag alle in Apels Reestraße am Neumarkt. Die bisherigen Tage erfreuten sich bereits zahlreichen Besuches, Freitlich finden auch die nächsten Tage recht viele Teilnehmer.

*— Der Turnverein Gallenberg begeht bekanntlich in den Tagen vom 26.—28. August sein 50jähriges Jubiläum. Die Ausschüsse sind bereits eifrig damit beschäftigt, das Fest würdig auszustalten. Die Festordnung ist wie folgt beschlossen worden: Sonnabend Bapsenstrich, darauf Eröffnungsfeier. Sonntag Vormittag Gedächtnisfeier für verdiente verstorbenen Mitglieder und Gründer auf dem Friedhof, Blasmusik; nachmittags Festzug, Schauturnen des Jubiläumsvereins; abends öffentliche Aufführung. Montag Wettkauf, Frühstückspause; nachmittags Konzert und abends Ball. Außerdem wird die Schulfestungen Montag Nachmittag unter Leitung ihrer Herren Lehrer ein Schauturnen abhalten, damit sich die Jubiläuse auch in die Herzen des jungen Nachwuchses einprägt und das Interesse für das Turnen bei demselben geweckt wird. Die Festleitung liegt in den Händen eines Ausschusses, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Prachtel steht.

*— Sport. Der Ostbezirk vom Bau 21 a des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete am Sonntag sein 75-Kilometer-Fahren von den Herausforderungspreis (Wert über 100 Mark) auf der Strecke Bergschlößchen bei Mosel, Glauchau, Waldenburg, Ehrenhain, Rünza, Leina, Zeitz bei Temig, Waldenburg, Zerbst bei Glauchau. Trotz der großen Hitze wurden gute Zeiten geschafft und kamen als Erste folgende Fahrer ein: 1. Oswald Albrecht-Meerane vom Radfahrer-Verein „Saxonia“ 2 St. 36 Min.; 2. Albert Friedrich von demselben Verein, 2 St. 36 Min. 15 Sek.; 3. Clemens Gaitsch-Lichtenstein-C. vom R.-R. „Sport“ 2 St. 56 Min. Die übrigen Fahrer erreichten sämtlich das Ziel in der vorgeschriebenen Zeit von 3 Stunden resp. 3 1/2 Stunden für Fahrer über 35 Jahre.

*— Zigeuner machten sich hier bemerkbar. Die braune Gesellschaft wurde durch die Gendarmerie über die Stadtgrenze befördert.

*— Unglücksfall. Gestern nachmittag gegen 1/4 3 Uhr stellte der ca. 11jährige Schullnabe Mr. unerlaubterweise auf einen in der Nähe des Kriegerdenkmals stehenden elektrischen Leitungsmast. Trotz mehrmaliger Warnung von Augenzeugen war der Knabe

„Schön, — bleiben wir bei meiner Zahl, um abzurunden. Nun weiter. Um das Schloss vollständig neu einzurichten, und instand zu setzen, müssen weitere hunderttausend Mark nötig, nicht wahr?“

Götz hob abwehrend die Hand.

„Es liege sich für die Hälfte sehr gut machen.“

„Nein, nein — meine Tochter soll allen Komfort haben — es bleibt dabei. Nur stehn wir noch zweihunderttausend Mark in allerlei Verbesserungen des Gutes. Ich weiß, Sie haben da allerlei Pläne, die Sie gern verwirklichen möchten. Mein Sekretär sprach von einer Konservenfabrik.“

Götz blieb überrascht auf. Sie nickte ihm lächelnd zu.

„Ja, ja, — ich war ein wenig neugierig und habe meine Rose in allerlei gefickt. Also — ich habe alles in allem auf eine halbe Million Mark gerechnet. Gezeigt Ihnen das, um all Ihre Wünsche zu befriedigen?“

Götz strich sich über die Stirn, als ob ihm zu heiße sei.

„Es würde meine höchsten Wünsche übertragen — Sie sehen mich vollständig fassungslos, Mrs. Folham. Soll eine Summe — Sie verzeihen — das erscheint mir armes Schlucken wie ein Märchen.“

„Nun, Ihre Frau Tante hat mir bereits die Rolle der guten Fee in diesem Märchen zugedacht. Ich hoffe, Sie zur Zufriedenheit zu spielen. Um Sie zu beruhigen, will ich Ihnen gleich noch mitteilen, daß meine Tochter einst mindestens das Zehnfache dieser Summe von mir erbten wird. Machen wir es kurz — ich zeige Eva als Weigist eine Million Mark aus. Die Hälfte davon erhalten Sie zur freien Verfügung, um Herrenfelde im alten Glanz erneut zu lassen, die andere Hälfte wird in guten Papieren für Eva festgelegt, und die Zinsen davon bilden ihr Rabelgeld. Ich wünsche, daß meine Tochter ganz unabhängig bleibt. Sie nehmen mit das nicht übel, aber ich habe von meinem verstorbenen Mann gehört, vorsichtig in Geschäften zu sein.“

Eva und Götz hatten sich, wie Hallt suchend, bei

nicht von seinem Vorhaben abzuwenden, er ergoßte den Wassers bis zum untersten Draht, in dem sich bereits ein schwacher Teilstrom befand. Er ersaß benommen, konnte aber die Hand nach längeren Versuchen wieder befreien, sobald er dann rüdlig herabstürzte, und zwar fiel er so ungünstig auf den dort befindlichen Baum, daß eine Baumspie in das linke Unterbein einschlug. Das Kind, das außerdem noch verschiedene lörperliche Verletzungen davontrug, wurde sofort nach der nahegelegenen elterlichen Wohnung gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Folgen des Unfalls sind noch nicht abzusehen.

*— Bei der Sparkasse zu Lichtenstein wurden an Einlagen im Monat Juli in 1148 Posten 201.428 Mark eingezahlt und in 672 Posten 177.735. — Mark zurückgezahlt. Somit ergab sich ein Zufluss von 23.703 Mark.

*— Stadtsparkasse Gallenberg. Eingezahlt wurden im Monat Juli in 436 Posten 74.326.41 Mark, zurückgezahlt in 197 Posten 59.980.46 Mark. Mittler ergab sich ein Zufluss von 14.345.95 Mark. 13 Konten sind gelöscht, 36 neu eröffnet worden. Der Monatszufluss betrug im Juli 444.138.40 Mark.

*— Heinrichsort. (In tiefe Trauer) gestern wurde gestern die Familie des Hafenschmieds Wilhelm Schmidt hier durch die Nachricht, daß ihr 18 Jahre alter Sohn Otto am vergangenen Sonntag in Eisenburg bei Leipzig, wo er als Tischlergeselle in Arbeit stand, beim Baden ertrunken ist. Der Familie wird allgemeines Beileid entgegengebracht. Der Bedauernswerte hat bei einem Tischlermeister in Lichtenstein gelebt und auch ca. 1 Jahr dort als Gehilfe in Arbeit gestanden. Ihm steht ein vorzügliches Lob zur Seite.

*— Müllers St. Michael. (Schlußprüfung.) Am Sonntag fand im Saale des hiesigen Gasthofs in Anwesenheit des Herrn Superintendenten Reumann als des Vertreters des Direktoriums vom Kreisverein für Innere Mission zu Glauchau die gewünschte öffentliche Schlussprüfung und feierliche Beendigung des hier veranstalteten Wandertagelagers statt. Die Haushaltungsschule Frau Buch prüfte die 21 jungen Mädchen, die am Kursus teilgenommen haben, mit sehr gutem Erfolge. Ansprachen hielten die Herren Superintendent Reumann und Ortspächter Ranft.

*— Brodwick. (Großfeuer.) Im heutigen Dampfziegelwerk von Ernst Handel entstand aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Großfeuer, das in kurzer Zeit sämtliche Gebäude der Ziegelei, sowie die Trockenräume in Asche legte. Nur infolge der günstigen Windrichtung gelang es, die sehr gefährliche Scheune und das Wohnhaus zu retten. Die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung waren zur Stelle. Der Schaden ist sehr bedeutend, wenn auch die Fabrik anlage verschont war.

*— Dresden. (Mit ungefähr 800.000 Mark Schulden beladen.) Der Juwelier Georg Bleifaer, der in der Rosmarinstraße ein großes Juwelen- und Goldwarengeschäft betrieb, ist nach Hinterlassung bedeutender Vermögensgegenstände gestorben. Die Schulden werden auf etwa 800.000 Mark geschätzt. Das Geschäft wurde vollständig geschlossen. Eingeweihten Kreisen war die Zahlungsfähigkeit schon längere Zeit bekannt.

*— Dresden. (Ein raffinierter Einbruch) wurde in ein Juwelen- und Goldwarengeschäft in der Schloßstraße Sonntag nachmittag in der 7. Stunde verübt.

den Händen gesetzt und hielten sich fest. Götz atmete tief auf.

„Ich verstehe das vollkommen, Mrs. Folham. Ich bin jetzt gar nicht fähig, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Sie sind so großherzig. Ich kann es wirklich gar nicht fassen, daß so plötzlich all meine Sorgen von mir genommen werden sollen, daß ich aller Lasten ledig sein soll und meine verzweigten und lächerlichen Wünsche greifbare Gestalt annehmen.“

Mrs. Folham sah wohlgefällig in sein ernstes, männliches Gesicht.

„Sie brauchen mir gar nicht zu danken. Ich tue alles für dieses kleine, blaue Mädchen hier. Wahrscheinlich hat alle Farbe verloren vor Schrecken, daß Sie eine reiche Mutter hat, meine kleine Eva. Kind — kommt mir erst wieder zu Dir. Bisher hattest Du eine schlechte Mutter, — nun will sie versuchen, eine gute zu sein.“

Eva wusch sich aufwändig in ihre Arme.

Mutter, — liebe, gute Mutter.“

Mrs. Folham küßte sie zärtlich.

„Mein liebes, liebes Kind,“ sagte sie leise. Damit möchte sie sich hastig los und trat an das Fenster. Sie wollte die aufsteigenden Tränen nicht Herr über sich werden lassen.

Eva umfaßte Götz mit beiden Armen.

„Bist Du nun ganz froh und glücklich, mein Götz?“

Er preßte sie fest an sich und läßt ihr tief in die Augen.

„Ich kann es Dir nicht mit Worten ausdrücken, was jetzt in mir vorgeht, mein Lieb,“ sagte er leise bewegt.

Hand in Hand traten sie dann zu Mrs. Folham. Götz zog stumm die Hand derselben an die Lippen. Sie blieb ihn mit feuchten Augen an.

„Machen Sie mein Kind glücklich; helfen Sie mir, die Schulden abzutragen, die ich gegen Eva auf dem Herzen habe. Dann sind wir quitt,“ sagte sie leise.

en, er erglante
dem sich bereits
sich befanden,
versuchten wieder
erstürzte, auch
befindlichem
Unterbein einer
und verschiedene
wurde sofort nach
gebracht, um
folgen des Un-

enstein wurden
Posten 201 428
7735. — Markt
Zumach vom

Eingezahlt wurde
326.41 Mark.
Mark. Mithin
durch. 13 Konten
den. Der We-
Karl

) verlegt wurde
Wilhelm Schmidt
hre alter Schu-
burg bei Leipzig
ist stand, beim
ird allgemeines
rörte hat bei
der und auch
gestanden. Ihm

rührung.) Am
bahnhof in An-
Neumann als
Kreisverein für
chte öffentliche
g des hier ver-
Haushaltungs-
nigen Wädchen,
mit sehr gutem
Superintendent

an Dampfziegel-
och nicht ausge-
ter Zeit fährt
Trockenschup-
instigen Wind-
e Scheune und
dehrten aus der
der Schaden ist
Lage versichert.

Mark Schulden
net, der in der
und Goldwaren-
deutender Be-
werden auf etwa
1 wurde poli-
mar die Zah-
it. — (Sich) wurde in
n der Schloss-
Stunde verübt.

Göp zitierte

Folham. „Dank
Danke aufzu-
kann es mich
meine Sorgen
ch aller Lajon-
n und Lühnsber-
jein erfüllte,

allen. Ich tue
sier. Wahrsag
t, daß sie eine
ind — kommt
u eine schlechte
gute zu sein.“

leise Dame
das Fenster.
Herr über

„mein Göp?“
ehr tief in die
n ausdrücken,
sagte er tief.

Mrs. Folham.
die Lippen. Sie
ßen Sie mir,
auf dem Herzen
leise.

Die Täter haben nach gewaltsamem Eindringen in ein Kellerloch die dort an die Zimbelierwerkstatt angeschlossene Band durchbrochen und viele Schmuckstücke gestohlen. Als Täter kommen zwei unbekannte, etwa 20jährige Burschen in Frage.

Eibenstock. („Rinn mich mit.“) Ein heiteres Vor-
kommen trug sich auf dem hiesigen oberen Bahnhof zu. Als sich der Zug in Bewegung setzen sollte, dampfte nur die Lokomotive ab und ließ die Wagen stehen. Es war verabsäumt worden, die Maschine abzulöpfeln. Es blieb ihr schließlich nichts übrig, als wieder zurückzufahren und den Zug zu holen.

Frankenberg. (Ausgegriffen.) Aus der Anzahl Bräunsdorf waren fünf Jöglinge entwichen, die sich in die hiesige Gegend gewandt hatten. Drei von ihnen wurden in Mühlbach aufgegriffen, einer in unserer Stadt und der letzte in Auerwalde. Der letzte hatte die Anzugskleidung abgelegt und sich quälend mit Kleidungsstücken versehen, die er auf Feldern aufgestellten Vogelscheuchen entwendete.

Königswürd. (Der Räuber,) der kürzlich bei Königswürd einen Postbeamten anfiel und ihm kein Fahrzeug entmannte, ist in der Person eines 22jährigen Burschen, der außerdem verschleierte Einbrüche und Bechtprellereien auf dem Kirschholz hat, verhaftet worden.

Johannegeorgenstadt. (Der Bierkrieg) ist dank den energischen Bemühungen Bürgermeister Rienfelds jetzt nach 7 Monaten beendet. Das Gewerkschaftsamt verzichtet auf die Forderung von fünfzehntel Gläubern und die Gastwirte senken den Preis für die Biere in Bierzehntel Gläubern etwas herab.

Limbach. (Unser Stadtparkfest) wird immer größer, es ist weit und breit bekannt geworden, hat sich viele Freunde und Förderer erworben und erfreut sich immer größerer Zuspruchs. Auch für dieses Jahr ist wieder gezeigt und geschaffen worden, das kommende Jahr wird seinen Vorgängern würdig zur Seite stehen, alle Besucher werden auf ihre Rechnung kommen. Für Bahn- und Omnibusverbindungen mit den nötigen Anschlüssen ist ebenfalls gesorgt worden, um das Nachhauselkommen braucht man deshalb nichts befürcht zu sein.

Überlungswitz. (Feuer.) Gestern mittag brannte die dem Gastronomie Zimmermann gehörige Scheune vollständig nieder.

Schönes i. B. (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag wurde durch eine große Feuerbrunst das Bergerische Lampfsgemach, bestehend aus Maschinenhaus, Schneidewerk und Schuppen, sowie ein großer Bau Lagerholz vernichtet. Nur infolge der Windrichtung gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschranken.

Reindorf. (Verunglücks.) Am Sonnabend ist der 27 Jahre alte Leichtauer Herr Albin Max Scheffel aus Friedrichsgrün auf Morgensternhacht 2 tödlich verunglückt. Scheffel wurde durch hereinbrechende Steinmassen verschüttet und konnte erst nach zweistündiger Rettungsarbeit von den auf ihm lagernden Steinmassen befreit werden, nachdem der Tod bereits durch Erstickung eingetreten war.

Zwickau. (Das ungeliebte Spiel mit Schußwaffen.) Auf der Leipziger Straße hantierten vorigestern zwei 16jährige Lehrlinge mit einem Taschenknüppel. Dabei ging der Knüppel los und traf den Maurerlebding Eickmann in den rechten Oberkiefer in der Nähe des Auges. — (Unfälle.) Der Gutsbesitzer Wagner wurde von einem beladenen Entenwagen überfahren und brach beide Beine. — Von einem Automobil überfahren wurde der Arbeiter Liebscher. Er erlitt dabei einen Beinbruch und andere Wunden.

Sie richtete sich auf, als wolle sie alle Weichheit abwerfen und flügelte nach dem Diener.

„Ich lasse Mr. Bright hierherkommen.“

Der Sekretär erschien, und nun wurde ganz geschäftsmäßig zwischen ihm und Göp unter Mrs. Folhams Beteiligung beraten, was zunächst geschehen mußte.

Mr. Bright verzog keine Miene, als er hörte, wie seine Herrin über eine Million verfügte. Er hatte auch keine Miene verzogen, als ihm Mrs. Folham Eva als ihre Tochter vorstellte, obwohl er bis dahin keine Ahnung gehabt hatte, daß diese Tochter existierte. Höflich und gemessen gab er seine Ansicht zum besten und notierte sich, alle Wünsche, die bei der Ausstattung des Herrenfelder Schlosses berücksichtigt werden sollten. Als er mit den nötigen Instruktionen versehen war, zog er sich genau so ruhig und gemessen zurück, wie er gekommen war.

Göp blieb als Mrs. Folhams Guest zum Diner im Hotel. Auch die Generalin hatte man in dem Auto der Millionärin holen lassen. Es war eine fröhliche kleine Tafelstunde. Aber außer der Generalin würdigte niemand so recht die ausgetessenen Speisen, die aufgetragen wurden.

Es kamen nun wundervolle Tage für das Brautpaar. Herr von Woltersheim hatte seine Einwilligung zur Verlobung erteilt und die Anzeigen ausgesetzt. Eine kleine, aber sehr ausgetessene Feier wurde von Mrs. Folham im Hotel abgefertigt. Jutta schrieb einen sammervollen Brief an Eva, daß diese Feier nicht in Woltersheim stattfindet, überhaupt, daß Eva solange fortbleiben wollte. Daß sie nun nicht einmal Weihnachten zu Hause sei, wäre einfach schrecklich.

Mrs. Folham amüsierte sich höchst über Juttas Brief, der ihr ganzes Leben vortrefflich charakterisierte. Sie forderte Eva auf, für ihre beiden Schwester Weihnachtsgeschenke einzukaufen, wie es ihr Herz verlangte, und stellte ihr eine bedeutende Summe dafür zur Verfügung. Eva war überrascht. Voll Eifer fuhr sie

Menselwitz. (Ein Bergwerk in Flammen.) Seit gestern nachmittag brennt mit weit sichtbarem Schein der umfangreiche Tagebau der Grube „Vereinsglück“. Selbstentzündung wird nicht als Entzündungursache angenommen.

Die Hitze und ihre Folgen.

Aus Sachsen und den Nachbarbezirken.

Dresden. (Infolge des niedrigen Wasserstandes) hat die sächsisch-böhmisches Dampfschiffahrtsgeellschaft beschlossen, heute den Betrieb zwischen Leitmeritz-Mühlberg einzustellen.

Plauen. (Höchstlag.) Als der 15jährige Dienstknabe Prager aus Leubnitz bei Weißtheuer aus einem Hölde bei Zwoschau mit dem Einfahren von Getreidegarben beschäftigt war, wurde er vom Höchstlag betroffen und war sofort tot.

Wittweida. Am Sonntag abend war im nahen Schweizerwald auf felslichem Gebiete ein Brand ausgetreten, der etwa 100 Quadratmeter jungen Fichtenwald vernichtete.

Rohnein. Die furchtbare Sornenglut hat in unserer Gegend drei Menschenleben gefordert: eine hier wohnende Frau Hempel, den Wirtschaftsbesitzer Schöber in Marbach und eine Dienstmagd in Marbach, die alle mit Erntearbeiten beschäftigt waren und vom Höchstlag betroffen wurden.

Zwickau. Der 60 Jahre alte Tagelöhner Karl Friedels Unger aus Ebenstock, der hier als Geschäftsführer in Arbeit stand, ist Sonnabend abend auf seinem Wagen dem Höchstlag erlegen.

Leipzig. An den Folgen eines Höchstlagen ist Sonnabend abend der Musikkreis Wilhelm Knopf in Leipzig verstorben. Auch am Sonntag kamen einige schwere und leichte Unfälle in Folge der Hitze vor, ohne jedoch tödlich zu verlaufen.

Altenburg. Im nahen Waltersdorf sind die Restauratoren-Ehefrau Bauer und der Landwirt Sauer an Höchstlag gestorben. Bei Lucka ist der mit Gentearbeiten auf dem Felde beschäftigte Arbeiter Keller einem Höchstlage erlegen. Alle drei Personen standen in den über Jahren. In Pitschendorf wurde eine Frau, in Kreuznach ein Mann vom Höchstlag betroffen. Aus Ronneburg werden ebenfalls drei Höchstläge mit tödlichem Ausgang gemeldet.

Pöhsch. In Gräfenthal wurden durch einmaliges Großfeuer elf Anwesen eingeebnet.

Neuestes vom Tage.

+ **Verheerende Feuerbrunst.** Das Dorf Dammen (Kreis Hartmannsdorf) ist durch eine verheerende Feuerbrunst fast vollständig eingeschüttet worden. Auch Vieh ist verbrannt. Stehen geblieben sind nur die beiden Schulen, ein Gasthaus und die Gebäude von zwei kleinen Besitzern. Der Brand ist durch mit Streichhölzern spielende Kinder entstanden. Die Gebäude sind zum Teil nur mäßig, das Mobiliar durchweg fast gar nicht verschont.

+ **800 Häuser eingeebnet.** Das im Gouvernement Lublin gelegene Städtchen Konstancowola ist abgebrannt. 800 Häuser sind eingeebnet. Auch Menschen sollen den Tod gefunden haben.

+ **Schwerer Einbruch in die Stahl.** Auf d. m. Landseite der holländischen Familie Gevers in Voorschoten wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben eine große Summe Geldes, sowie kostbare Juwelen in die Hände fielen. Die Juwelen werden allein auf 200 000 M. geschätzt. Die Diebe entflohen in einen

von einem Geschäft zum andern und laufen alles, was nur den Schwestern Freude machen konnte. Für Jutta hätte sie gern von allem das Schönste ausgewählt; aber sie faute Silvies neidischen kleinstlichen Charakter und wollte nicht, daß diese Jutta gram war über irgend eine Vorzugsung. Deshalb kaufte sie alles für beide gleich.

Sie ließ es sich nicht nehmen, alles selbst einzupacken. Göp half ihr dabei, ohne indessen sehr förmlich zu sein, denn Eva sah in ihrer Freude und ihrem Eifer so reizend aus, daß er sie immer wieder in seine Arme zog.

Evas Vater schrieb ihr einen in herzlichem, warmem Tone gehaltenen Brief, worin er ihr seine Glückwünsche zur Verlobung sandte.

Eva teilte ihm mit, wie edel die Mutter für sie sorgte.

Die Antwort Juttas auf die inhaltstreiche Weihnachtskarte war ein Brief, der nichts weiter als die Worte enthielt:

„Ev, ich habe einen Purzelbaum geübt. Es ging nicht anders, sonst wäre ich vor Freude närrisch geworden.“

Silvie dankte mit zierlichen, wohlgesetzten Worten, die etwas wärmer klangen, als es sonst ihre Art war.

Göp und Eva waren täglich zusammen. Sie besuchten eine Menge: Freundschaften mit der Generalin und Mrs. Folham, waren oft in der Oper und ins Theater und genossen die jungen Glück in lästlicher Sorglosigkeit.

Waren sie mit der Mutter und der Generalin allein, dann saßen sie in einer Ecke und schmiedeten Zukunftspläne.

Mrs. Folham wurde ganz weiß und benommen vor dem Glück ihrer Kinder. Sie wehrte sich gegen diese Weichheit wie gegen einen Feind.

„Ich werde ganz sentimental; diese beiden Schwestern machen meine ganze Lebensweisheit zu handen.“

bereitschenden Automobil und fuhr wahrscheinlich über die deutsche Grenze entkommen.

+ **Ein Erbschaftskampf im Totenzimmer.** Ein fast unglaublicher Vorgang wird aus der Wollankstraße in Berlin berichtet. Der dort wohnhaft gewohnte Kaufmann G., ein Junggeselle, starb am vorigen Sonntag plötzlich. Er hatte keine Verwandten besessen, dafür standen sich aber zwei Brüder des Verstorbenen in der Trauerwohnung ein. Sie waren einerseits aus dem Grunde gekommen, um G. noch einmal zu sehen, andererseits aber war es die Hinterlassenschaft des Toten, für die sie sich beide interessierten. Jede von ihnen glaubte das größte Antrecht auf das Erbe zu haben, und die Auseinandersetzung, die zwischen den angeblichen Erben im Totenzimmer zum Ausbruch kamen, nahmen einen so erregten Verlauf, daß beide Gegnerinnen schließlich wutentbrannt aufeinander losstürmten und ein regelrechter Blutkampf entstand. Erst als die Polizei auf der Bildfläche erschien, konnte die Ruhe in dem Totenzimmer wieder hergestellt werden. Später stellte sich eine der sündigen Brüder noch einmal in der Wohnung des G. ein, um alles das fortzuschaffen, was man ihr nicht gewillig gelassen hatte. Sie wurde aber dabei erwacht und festgenommen.

Letzte Telegramme.

Großfeuer.

Plön. Heute in den frühen Morgenstunden ist das Kurhaus vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf auf 2½ Millionen geschätzt. Die Kurgäste konnten mit Mühe nur das nackte Leben retten. Das nebenstehende Gebäude gilt ebenfalls für verloren.

Zwickauer Börse (ausgegeben von der Z.-G. Bank.)

Zwickauer Börse.	
Deutschland Gewerbeschiff	4060 ●
Deutsche Bergbau-Gesellschaft	1855 ●
Deutschlands-Metallwaren-Polytechnik.	
Metall.	
Bodensee-Hohenbogen-Berechnigt. zul. gel. M.	2880 ●
do. 188-Aktien Serie I	375 ●
do. Serie II	785 ●
do. do. 68 ●	2880 ●
Colles Segen	3100 ●
do. do. 111 M.	—
Hohenbogen bei Leichtenstein	873 ●
d. Aktien-Aktien	551 ●
Zwickauer Stahlhofenbau-Betrieu	763 ●
do. do. 935 ●	16 ●
Schader	6.8 ●
Gold-Baldenberg St.	3510 ●
Zwickau-Oberzschönaer St. M.	1880 M. 55 ●
Zwickauer Berechnigte-WL	1085 ●

Zwickauer Risch- und Schlachthofbericht.

31. Juli 1911.

Ochsen 78—84 M., Bullen 70—77 M., Kalben und Rinder 62—68 M., Rinder 40—53 M., Schafe 34—43 M., Schweine 56—63 M.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtwicht, bei Kalbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg. Lebendgewicht mit 20% Taxe.

Chemnitzer Risch- und Schlachthofbericht.

31. Juli 1911.

Auftrieb: Ochsen 29, Kalben und Rinder 209, Bullen 48, Rinder 138, Schafe 301, Schweine 1683, zul. 2407 Rinder, Bezahl in M. für 50 kg Schlachtwicht: Ochsen 68—86 M., Kalben und Rinder 52—58 M., Bullen 74—83 M., Rinder 71—80 M., Schafe 64—82 M., Schweine 50—61 M. Bei Schweinen versteuert sich die Lebendgewichtssteuer unter Bezahlung von 20—25 kg Taxe für je ein Schwein, die Schlachtwichtssteuer preisfrei ohne Schlachtwicht.

Wenn ich noch lange in Deutschland bleibe, fange ich auf meine alten Tage noch an, in Gefühlen zu schwelgen, die ich nie gesagt habe.“ sagte sie eines Tages zur Generalin, mit der sie sich sehr herzlich bestreut hatte.

Göp hatte sich bald in die glänzenden Beziehungen hineingefunden. Göp souinte täglich mehr, wie sich ihre Persönlichkeit entfaltete. Sie war eine vornehme Weltame geworden in ihrem Auftreten und ihrem Benehmen. Nur in ihrem Herzen blieb sie das zärtliche, anziehende Kind; und zuweilen kam auch noch einmal der schweine, hängt Blick in ihre Augen, wenn sie nicht wußte, ob Göp mit ihr zufrieden war.

Aber er betete sie an.

Mehr und mehr vergaß er, daß er sein Glück auf einer Lüge erbaut hatte. Er liebte Eva zu sehr und war zu glücklich, um seine Gedanken nicht davon loszutun.

Wie im Fluge waren die Wochen vergangen. Göp sollte am nächsten Tag nach Herrenfelde zurückkehren.

Die Vorarbeiten im Schloß waren beendet und nun wurde seine Anwesenheit notwendig, damit alles wieder seinen und Evas Wünschen fertiggestellt wurde. Mit dem Gefühl innigster Dankbarkeit verabschiedete er sich von Mrs. Folham, die auf so großmütige Weise seine Lebensstil stellte gemacht hatte.

Mit Eva war ihm noch ein kurzes Alleinsein ver gönt.

Stadtparkfest in Limbach,

Größtes aller Volksfeste. Vorjähriger Besuch ca. 70000 Personen.

Sensationelle Neugkeiten in Spiel und Sport.

Sonntags Extrastage auf beiden Linien; Extra-Automobile nach Bedarf.

Sonntag, den 6., Montag, den 7. und Sonntag, den 13. August 1911.

Größtes aller Volksfeste.

an allen Abenden herrliche Illumination.

Neue marinierte Heringe in bekannter Güte empfiehlt **Vonis Arends.**
à Pf. 14 Pf. ■ **Neues diesjähriges Sauerkraut** empfiehlt **Louis Arends.** ■ à Pf. 14 Pf.

Bade-

Tücher
Handtücher
Anzüge
Hosen
Mützen
Seilappaten
empfohlen in grösster Auswahl
billigst

Bademstr. Haniel, G. H. Arnold,
Stadtbad. Inh. P. Arnold

K. S. Kriegerverein

Lichtenstein.

Heute Mittwoch

Ronatsversammlung
und Probefechten.

Turnverein
Lichtenstein.
(D. T.)

Heute Mittwoch abend Neben-
gabe und Einweihung des
neuen Doppeltritts.

Zahlreicher Beteiligung sieht
entgegen **Der Turnwart.**

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei **Germann Otto.**

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei **R. Behler, Badergasse.**

Heute Mittwoch
Wellfleisch
bei **G. Brodke.**

Heute Mittwoch vorm. 9 Uhr

Wellfleisch spät. fr. Bursch
bei **Herrn. Lippert, Fröhlichstr.**
■ **Neues**

Kristallpalast Lichtenstein.

Donnerstag, den 3. August abends 8 Uhr

Gastspiel

der echten Fernstoaner

aus Tirol, Gesangs- und Tanztruppe.

Eintritt 20 Pf. ■ Eintritt 20 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion. O. Scheffler.

Waldschlösschen Hohndorf.

Heute Mittwoch

Grosses Abend-Konzert. ■

Anfang 8 Uhr.

Freudlichst laden ein Th. Warnat. Rich. Wagner.

Colloseum **Colloseum** **Gast jeden Sonntag Ball, teils Konzerte.**
Burg, sowie jeden Mittwoch
Historischer Mittwoch.
Punkt u. Minuten: 10 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Kunstg. einhalb 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Für 100 Pferde Stallung vorhanden.
Bohrt.

Remise.

Sauerkraut,
frisch eingetroffen, empfiehlt
Ernst Weiss,
Markt.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit
reisigem jugendstilischem Aussehen u.
blendend schönem Teint gebrauchen
nur die edle

Stedenspferd Alpenmilch-Seife
v. Wehrmann & Co. Radbeutel
Brust & St. 10 Pf. ferner macht der
Zitronenmilch Cream-Dada
rote u. späde Haut in einer Nacht
weiß u. sommerlich. Tube 50 Pf
in Lichtenstein: Curt Siegmann;
Wb. Eichler u. i. d. Apotheker Schreiter;
in Hohndorf: Apotheker Schreiter,
G. Weiser und Wb. Köhlermann;
in St. Egidien: Louis Dittrich.

Jur Herstellung von
2-4 kg. Limonaden sirup

in Himbeer, Citrone, Vimeita, Ritsch, Demons-
quash, Waldmeister, Grenadine, Ananas,
Radfahern empfiehlt **Mellinghoff's**

Essenzen à 60 Pf.

Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Skat- und Doppelkopfkarten

J. Wehrmann's Buchhandlung.



Heute morgen verschied nach langem schweren Leiden,
im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, der
Privatier

Alfred Pomper

im 72. Lebensjahr.

Schmerzerfüllt zeigt dies hierdurch an
Lichtenstein (Rödlitzer Str. 1 c.), den 31. Juli 1911

Anna verw. Pomper.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch vormittag 11 Uhr von
der Behausung aus.

Zur Desinfektion u. Geruchloshaltung

der Abortanlagen u.
Creolin, Lysol, rohe und reine Carbolsäure, Chlor-
talc, Carbolsalz, Saprol, Formalin, Eisenvitriol,
Schwefel u. c. empfiehlt

Drogerie zum Kreuz Curt Lietzmann.

Junges Mädchen

sofort zur Auswartung gesucht.
Zu erfahren in der Tageblatt-
Expedition.

Mädchen

für Lager und Verkauf sucht
sofort

Paul Bierold,
Gellnberg.

Ein 15-16jähriges
Mädchen
wird auf gute Stelle in Bäderel-
nach Hohenstein sofort gesucht. Zu
melden bei Frau **Robert**
Geßmann, Kirchplatz 11.

Ein anständiges
Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren für Re-
staurant bei hohem Lohn gesucht.
Wo? sagt die Tageblatt-Exp.

Eine Frau
sucht Beschäftigung in aller
Arbeit. Zu erf. i. d. Tagebl.-Expedition.

Schwämme

in allen Größen,
Feststeller in verschiedenen Preislagen, **Schne-
fischer** in verschiedener Menge,
sowie einzeln und **Schne-
fischen** empfiehlt billigst

Albin Eichler.

Hand und Seile von Otto Koch und Wilhelm Weißer. Für die Revolution verantwortliche Wilhelm Weißer für den Untergang Otto Koch beide im Gefangen-

■

Jod
allein
Ungeziefer

Radikalmittel
gegen
Fliegen, Schwaben,
Wanzen,
Fliehe, Blatt-Läuse,
Ameisen, Vogelspinnen.

Drogerie u. Kräuter-
gewölbe „zum Kreuz“

Curt Siegmann.

empfohlen

Nähr-Zwieback

(24 Stück-Nährriegel)

empfiehlt

Ronditore Germania

Witten St. Jacob.

Häcksel

empfohlen

Ricus & Wittner, Lichtenstein.

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■